

Text 1

Michael Schneider: Erzählen im Kino

Filme vor allem als mythische Erzählungen zu begreifen und nach deren dramatischen Mustern zu komponieren, dieser Ansatz wurde von den Amerikanern Thomas Schlesinger, Keith Cunningham und Christopher Vogler in den achtziger und neunziger Jahren systematisch weiterentwickelt und gehört heute in den Filmschulen der USA zum Handwerkszeug des Storytelling. Ausgehend von Campbells universaler
 5 Strukturanalyse der mythischen Erzählungen der Weltkultur, hat Christopher Vogler eine „Dramaturgie der Heldenreise“ entwickelt, die seither unter Hollywoods Filmautoren und -regisseuren hohen Rang und Einfluss genießt und nach deren Modell auch die großen Erfolgs- und Kultfilme von Lucas, Spielberg, Lynch u. a. gebaut sind.

Die Grundlagen dieser „Dramaturgie der Heldenreise“ zu kennen und zu beherrschen, ist daher für den
 10 heutigen Drehbuchautor ein unbedingtes Muss, selbst dann, wenn er seine Stoffe auf andere Weise zu organisieren bestrebt ist. Es handelt sich hierbei nicht etwa um das dramatische Ei des Kolumbus, das als Universalrezept für oscarverdächtige Drehbücher und Filme anzusehen wäre, noch um ein neues dramatisches Regelwerk (wie etwa das klassische französische Regeldrama des 17. und 18. Jahrhunderts), das sklavisch zu befolgen wäre. Es handelt sich vielmehr um eine sehr effiziente und zugleich äußerst
 15 flexible Vorlage, die vielfache Variationen und Abwandlungen, auch Weglassungen zulässt und – darüber hinaus – als brauchbares Kompositionsmuster taugt, an dem man die dramatische Struktur des eigenen Drehbuchs überprüfen, verbessern und vertiefen kann.

Natürlich sind nicht alle Filme mythische Erzählungen im Sinne einer großen Heldensage oder
 20 Verwandlungsgeschichte. Aber die meisten Filme, gleich welchen Genres, lassen sich im Sinne Campbells als *Reise eines Helden ins Unbekannte* verstehen. Ebendies kennzeichnet die Struktur des Monomythos. Der Begriff „Held“ sollte hier nicht im Sinne von „Heldentum“ missverstanden werden. Der Held ist nichts weiter als der Protagonist einer Reise, die er unternimmt. Diese Reise ist, auch wenn sie ihn in eine andere Stadt, in ein anderes Land, in eine andere Kultur, andere Zeit oder auf einen anderen Planeten führt, immer auch eine Reise nach *innen*; eine Reise, bei der der Held wächst, reift, sich verändert und zu einem neuen
 25 Selbst findet. Denn der Held fällt ja nicht einfach vom Himmel, sondern er wird erst dazu gemacht oder berufen; es ist ein *work in progress*, bei dem Story und Charakter auf spezifische Weise interagieren müssen, damit die Transformation zum Helden gelingt.

Er beginnt seine Reise gewöhnlich in der *Oberwelt* mit einem ganz bestimmten Bewusstseinszustand. Dann gerät er in eine *Zwischen-* oder *Unterwelt*, die symbolisch für die eigene unterbewusste Welt steht. Bei
 30 diesem „Gang in die Tiefe“ lernt er seine tiefsten Ängste und Selbsttäuschungen, seine verborgenen Wünsche und Kräfte kennen. Hier wird er vielen Prüfungen ausgesetzt, muss er Abschied von lieb gewordenen Illusionen, dem idealisierten Bild seiner Selbst oder eines geliebten Anderen nehmen. In der *äußersten Prüfung* erleidet er einen *Beinahe-* oder symbolischen Tod, um als ein Verwandelter *wiedergeboren* zu werden. Es ist der ewige Zyklus des „Stirb und werde!“. Von Hass geht die Reise zu
 35 Liebe, von Rachsucht und Vergeltungswillen zu Versöhnung, von Verzweiflung zu Hoffnung, von Unwissenheit und Beschränktheit zu tieferem Wissen und Einsicht (Weisheit). Denn der tiefere Sinn der mythischen Reise ist das „Erkenne dich selbst!“, die Quintessenz aller alten Weisheitslehren und großen Erzählungen. Wo dieser entscheidende Aspekt fehlt, ist der *Mythos vom Helden* bereits trivialisiert und banalisiert, seine Reise nichts weiter als ein pittoreskes oder gefährliches Abenteuer, seine Ausfahrt ein
 40 bloß touristisches oder exotisches Unternehmen, das ihn nicht wirklich verwandelt. Hier liegt auch das entscheidende Kriterium, das den echten Helden-Mythos von seiner trivialisierten Verfallsform unterscheidet, welche die heutige Film- und TV-Welt dominiert. Erst wenn der *Held den Schatz oder das heilende Elixier gefunden* und sich darüber *verwandelt und erneuert hat*, kann und darf er von der Unterwelt wieder in die Oberwelt, die gewöhnliche Welt, *zurückkehren*. Denn nur dann hat er den
 45 Menschen, der Gemeinschaft, die er verlassen hat, auch etwas heimzubringen: das heilende Elixier, eine wertvolle Einsicht, Entdeckung oder Erkenntnis, die für ihn selbst, seine Familie, die Gemeinschaft, den Staat, die Welt von großer Bedeutung ist. Und nur dann hat er sich den Helden-Titel verdient.

Im Unterschied zur herkömmlichen Dramaturgie begreift der Monomythos eine Geschichte nicht als etwas
 50 Lineares, sondern als etwas *Zyklisches*. Der Held steigt aus der Oberwelt seines Wachbewusstseins in die Unterwelt seiner (verborgenen) Wünsche und Ängste, seiner Träume und Visionen hinab, um von dort

wieder in die Oberwelt seines nunmehr gewandelten und um die Erfahrungen der Tiefe reicheren Wachbewusstseins zurückzukehren. Damit schließt sich der Kreis.

Aus diesem zyklischen Dreischritt – Aufbruch aus der gewöhnlichen Welt, Reise in die andere Welt, Rückkehr in die gewöhnliche Welt – ergibt sich ganz organisch eine Drei-Akte-Struktur. Dies ist auch der Grund, warum die *Drei-Akte-Struktur* die bis heute in Drama und Film vorherrschende Kompositionsstruktur geblieben ist. Eben weil sie ihren Ursprung in der Struktur des Mythos und Ritus hat, korrespondiert sie mit den uralten, bis heute tradierten Erzählmustern und den darin kristallisierten Erfahrungen der Menschheit.

Im Folgenden stelle ich die Dramaturgie der Heldenreise, wenn auch in sehr geraffter Form, vor und konkretisiere sie anhand bekannter Filmbeispiele (die sich im Unterricht bewährt haben). Der Begriff „Held“ impliziert beide Geschlechter. Es kann sich selbstredend auch um eine „Heldin“ handeln.

– Aus: Michael Schneider: Vor dem Dreh kommt das Buch. Die hohe Schule des filmischen Erzählens, Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH 2007, S. 70 f.

Aufgaben

1. Fassen Sie die wichtigsten Aussagen des Textes zusammen.
2. Erläutern Sie, wie sich das Konzept des „Echten Helden-Mythos“ von seiner „Trivialform“ unterscheidet.
3. Der Begriff „Held“ kann sehr weit gefasst werden. Suchen Sie nach Beispielen für verschiedene „Helden“.